

en 99 v. S. und
hten und Lannen
enteils Altstamm
5 v. S., in drei
hten und Lannen
endes Scheidholz
v. S. der Landes-

Seiten
eimat".
tag
rometers bewirkt
ir Mittwoch und
s Wetter zu es

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen "Feiertunden",
"Unsere Heimat", "Die Mode vom Tage".

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile ober
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 225

Gegründet 1827

Mittwoch, den 25. September 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Die „Enthüllungen“

Berlin, 24. Sept. Das von Stegerwald gegründete Blatt der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“ schreibt zu den „Enthüllungen“ der Nationalliberalen Korrespondenz: Nach den unanfechtbaren Erklärungen der Persönlichkeiten, die durch die „Enthüllungen“ der Korrespondenz getroffen werden sollten, müsse man sagen, daß die Korrespondenz mindestens grob fahrlässig gehandelt habe. Sie hätte bei ihren nahen Beziehungen zu Stresemann wissen müssen oder jedenfalls leicht erfahren können, ob das Auswärtige Amt von den privaten Verhandlungen Dr. Klönnes unterrichtet gewesen sei. Aber der Vorgang sei wieder ein Musterbeispiel, wie man in Deutschland Politik mache. Und es sei kein Wunder, wenn man sich schließlich völlig auseinanderpolitisierte und bei einem Kampf aller gegen alle lande.

Die volksparteilichen Leipz. N. Nachr. bemerken: Wenn die amtliche Reichspolitik nur einen Teil von dem, was Dr. Klönne, Reehberg, General v. Lippe als Mindestforderung für eine Annäherung an Frankreich aufgestellt haben — sofortige ganze Räumung, Befreiung des Saargebiets, Rückgabe des polnischen Korridors, Herabsetzung des Dames-tributs auf die Hälfte — als Frucht der Locarnopolitik aus dem Haag zurückgebracht hätte, so wäre Stresemann heute unbesritten der deutsche Nationalheld. Und das gewollt zu haben, soll beim Abgeordneten Klönne, dem Großindustriellen aus Duisburg, ein „Verbrechen“ sein? Hätten Locarno und der Haag nur die Früchte gebracht, die Stresemann erwartete und die er dem Volk versprochen, so wäre der Widerstand gegen Locarno längst bedeutungslos geworden. Aber gerade die leidige Tatsache, daß man diese Enttäuschungen hinterher in einen Erfolg umzubieten versucht, hat den Widerstand gegen die Locarnopolitik so verstärkt. Die Art, wie die „Nationalliberalen Korrespondenz“ hier vorgegangen ist, muß nachdenklich stimmen, denn

ie ist gewissermaßen auch ein Organ des Auswärtigen Amtes. Es wird höchste Zeit, daß die für die Parteipolitik und den Ruf der Deutschen Volkspartei Verantwortlichen hier nach dem Rechten sehen.

Eine Erklärung des Abg. Klönne

Berlin, 24. Sept. Der Reichstagsabg. Dr. Klönne veröffentlicht durch W.L.B. und L.L. folgende Erklärung: „Ich habe niemals einem französischen Militär oder Politiker ein Militärbündnis angeboten.“

2. Eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit unter der Voraussetzung der Berücksichtigung der deutschen Lebensnotwendigkeiten stellt nach meiner Auffassung einen Akt der Selbstverteidigung der drei großen nordeuropäischen Mächte gegen wirtschaftliche und ideelle Angriffe dar, gleichgültig, von welcher Seite sie ausgehen. Eine derartige Zusammenarbeit hat keine feindliche Spitze gegen andere Länder. Insbesondere verspreche ich mir keinen Erfolg davon, eine geistige Bewegung, wie der Bolschewismus sie darstellt, mit Kanonen zu beschließen.

3. Ich habe das Auswärtige Amt über alle Verhandlungen, die ich führte, restlos unterrichtet.“

Eine Erklärung des Abgeordneten v. Lindener-Wildau

Berlin, 24. Sept. Abg. v. Lindener-Wildau erklärt: „Die Zeitung „Der Jungdeutsche“ stellt die Behauptung auf, ich sei kürzlich in Paris gewesen, hätte dort mit französischen Politikern verhandelt und hätte mich von dem Vertreter eines deutschen Linksblattes führen lassen. Ich stelle demgegenüber fest, daß ich noch nie in meinem Leben in Paris gewesen bin.“

Tagespiegel

Im Abrüstungsausschuß des Völkerbunds hielt Lord Cecil wieder eine Rede, in der er sagte: Der Weltkrieg habe die Kriegführung umgestaltet; an die Stelle des Menschen sei die Maschine getreten. Wenn man daher nicht das Kriegsmaterial einschränke, gebe man zu, daß man überhaupt nicht abrüsten wolle.

Nach dem ersten Tag der englisch-russischen Verhandlungen über die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen ist man in London optimistisch gestimmt.

genehmigt worden sei, müsse vom Reich ein Zuschuß aus der Beförderungsteuer verlangt werden. Die Lohnhöhung müßte also wieder aus öffentlichen Steuermitteln bestritten werden.

„Graf Zeppelin“ in Berlin

Berlin, 24. September. Der Reichsverkehrsminister Stegerwald hat zugleich im Namen der Reichs-, Staats- und Berliner städtischen Behörden Dr. Eckener, Dr. Dürr und die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ eingeladen, mit dem Luftschiff am 6. oder vielleicht auch am 5. und 6. Oktober nach Berlin zu kommen. Es ist ein gemeinsames Frühlück bei Kroll vorgesehen, das von den Reichs- und Staatsbehörden zusammen gegeben wird. Der Empfang des Luftschiffes in Staaken wird durch die Stadt Berlin erfolgen. Die Besatzung soll im Hotel Kaiserhof untergebracht werden.

Die Besatzung der dritten Zone

Paris, 24. Sept. Nach dem „Paris Soir“ wird die dritte Zone Mainz-Rhale nach der Räumung der zweiten Zone (Koblenz) noch von drei Divisionen, nämlich der 37., 44. und 77. Infanterie-Division, die zusammen das 32. französische Armeekorps bilden, besetzt bleiben. — Rote Ansichten.

Aufhebung der Flugbeschränkung im besetzten Gebiet

Paris, 24. September. Auf Anregung der Besatzungsmächte hat der Pariser Botschafterrat die Einschränkungen hinsichtlich des Ueberfliegens des besetzten Gebiets durch deutsche Zivilflieger (andere gibt es bekanntlich nicht) aufgehoben.

Mussolinis Kampf gegen die Azione Cattolica

Rom, 24. September. Der Ministerrat hat beschlossen, den Artikel 218 des Polizeigesetzes, der nur die ausgesprochen politischen Verbände der Ueberwachung und etwaigen Auflösung durch die Regimentspräsidenten unterwirft, auch auf die nichtpolitischen und religiösen Vereine auszudehnen. Der Beschluß richtet sich in erster Linie gegen die Azione Cattolica und ihre Vereine, die bisher als religiöse und unpolitische Vereine galten und daher nicht unter den Artikel 218 fielen.

Eine Schlappe der chinesischen Regierungstruppen

London, 24. September. Wie Reuter aus Hankau meldet, sind drei Dampfer, die sich mit 5000 Mann Regierungstruppen an Bord auf dem Yangtsefluß auf der Fahrt von Hankau stromaufwärts befanden, bei Tschangwei von den Streitkräften Tschangkatweis, die sich auf dem Anmarsch auf Kanton befinden, beschossen und nach heftigem Kampf beschlagnahmt worden. Bei dem Kampf soll es 50 Tote und mehrere hundert Verletzte gegeben haben.

Oberst a. D. Kriebel militärischer Ratgeber bei der chinesischen Regierung

London, 24. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Nach Berichten aus Nanking hat Präsident Tschiangkaiſchek kürzlich den Oberst a. D. Kriebel zum Nachfolger des verstorbenen militärischen Ratgebers Oberst Bauer ernannt. Oberst a. D. Kriebel hat früher dem bayerischen Generalstab angehört.

Russisches Ultimatum an China?

London, 24. Sept. Japanischen Berichten aus Mukden zufolge ist von dem stellvertretenden Sowjetkommissar des Außereren, Karachan, eine Warnung eingetroffen, die besagt, wenn China den Forderungen der Sowjetregierung nicht binnen drei Wochen entspreche, werde das Sowjetheer die ganze Eisenbahn in Besitz nehmen. Vielleicht werde es zu einer Vereinbarung zwischen Rußland und Mukden über Nanking hinweg kommen.

Weitere Aufstände in China

Tokio, 24. Sept. Die Jap. Tel.-Ag. meldet, auch in der Provinz Fukien (südöstliche Küstenprovinz, Hauptstadt Futschou) sei unter der Führung des Generals Tschengso gja ein Aufstand gegen die Nankingregierung ausgebrochen. — Marschall Fung und General Jenisch an sollen nach Nanking telegraphiert haben, daß sie mit dem Aufstand in Hupe nichts zu tun haben und daß sie der Nankingregierung treu bleiben.

Tschiangkaiſchek erklärte, die Nankingregierung sei stark genug, um die von Sowjetrußland und den Kommunisten geschürten Aufstände zu meistern.

Eine Denkschrift der Deutschen

Die Vergewaltigung der deutschen Minderheit in Südslawien

In dem Augenblick, wo Mac Donald in der Völkerbundversammlung dazu aufforderte, die nationalen Minderheiten so zu behandeln, daß sie auf ihre Zugehörigkeit zum Staat stolz sein können, holte die diktatorische Regierung in Südslawien zu einem entscheidenden Schlag gegen ihre Minderheiten aus. Die von allen parlamentarischen Regierungen ängstlich gemiedenen Schulgesetze stehen in naher Aussicht, und alles, was man darüber hört, rechtfertigt die schlimmsten Befürchtungen.

Die neuen Schulgesetze behandeln die nationalen Minderheiten lediglich als Defekt der Verwaltung. Die Ausschließlichkeit der staatlichen „Fürsorge“ geht so weit, daß nicht nur jede Mitwirkung der deutschen Bevölkerung an der Schulverwaltung ausgeschlossen bleibt, sondern auch jede Möglichkeit einer kulturellen Selbsthilfe, namentlich auch durch Errichtung und Erhaltung von Privatschulen, künftighin durch Gesetz untersagt werden soll. Noch vor der Einbringung dieser verhängnisvollen Schulgesetze aber wurde mit der Drosselung freier national-kultureller Betätigung der Deutschen Ernst gemacht, indem man dem Deutschen Kulturbund in Neulaz den amtlichen Auftrag zugehen ließ, die serbische Geschäfts- und Vortragsprache einzuführen — eine demütigende Zumutung, denn deutsche Sprache und deutsche Kultur unter Deutschen sollen nur mehr durch das Mittel der serbischen Sprache gefördert werden dürfen! Die Absicht ist klar: da die Deutschen diese Zumutung ablehnen werden, hofft man eine Handhabe zu gewinnen, um diesen letzten Hort deutscher kultureller Selbstbetätigung „wegen Auslieferung gegen behördliche Anordnungen“ auflösen zu können. Das weitere werden dann die Schulgesetze besorgen.

Bersärfert wurde diese Lage durch die vollständige Unterdrückung der deutschen Sprache in der öffentlichen Verwaltung und bei den Gerichten, ja selbst in der Verwaltung rein deutscher Gemeinden und in Spitälern. Böllige Unsicherheit schließlich erzeugen geheime „Verordnungen“, von denen vor kurzem eine durch den bei Gericht abgelegten Eid eines Schulleiters verraten wurde, die Verordnung nämlich, daß Minderheitenkinder nicht nur in der Schule, sondern auch außerhalb der Schule nur slawisch sprechen dürfen.

Trotz dieser fortschreitenden Bedrückungen und Rechtsberaubungen haben die Deutschen in Südslawien immer nur bei den Regierungen und der öffentlichen Meinung ihres eigenen Landes Abhilfe und Verständnis gesucht, mit dem einzigen Erfolg, daß der Minister Kumanud auf der Tagung des Völkerbundsrats in Madrid sich selbstgefällig in die Brust warf: Südslawien lebe mit seinen nationalen Minderheiten im besten Einvernehmen, da noch nicht eine einzige deutsche oder madjarische Beschwerde beim Völkerbund eingelaufen sei. Und auch jetzt wenden sie sich an den Chef der Regierung, offen und ehrlich, und die erste Antwort ist die Unterdrückung der Denkschrift in der Presse und die Verhängung der Vorzensur über das in Neulaz erscheinende „Deutsche Volksblatt“, das die Veröffentlichung versucht hatte.

Allein mit der Unterdrückung ist es diesmal nicht getan. Die Denkschrift deckt an Hand von Tatsachen den ganzen Leidensweg der deutschen Minderheit auf, stellt mit ausdrücklichen Worten fest, daß, abgesehen von Italien, in keinem europäischen Lande eine solche Vergewaltigung der Minderheiten geübt wird und ruft den Ministerpräsidenten an, die lokale deutsche Minderheit nicht in unlösbarer Gewissenskonflikte zu stürzen, sondern ihr endlich zu ermöglichen, Staatstreue und Volkstreue miteinander zu verbinden. 700 000 deutsche Menschen ohne eine einzige deutsche Schulklassen, nur mit zweisprachigen, überwiegend serbischen niederen Volksschulen, die, zur Täuschung des Auslands, die Bezeichnung „Parallelabteilungen mit deutscher Unterrichtsprache“ führen, alle Kindergärten und alle höheren Schulen rein serbisch. Obendrein wird die Volkzugehörigkeit der Kinder durch die staatlichen Schulbehörden ohne Befragen, ja selbst gegen den erklärten Einspruch der Eltern, selbstherrlich dekretiert, die Errichtung von privaten Erziehungs- und Unterrichtsanstalten nicht gestattet und selbst die Einrichtung von Winterturken für Jugendliche verboten. Häuslicher Sprachunterricht darf nur von amtlich bestellten Lehrpersonen erteilt werden; diesen aber wird gleichzeitig untersagt, an solchen Kursen für „fremde Sprachen“ sich zu beteiligen, und wenn es trotzdem gelingt, drei deutsche Kinder zu häuslichem Sprachunterricht zusammenzufassen, so werden solche Veranstaltungen, wie in Marburg a. Drau, als „Winkelschulen“ auseinandergesagt.

Es ist ein Zustand völliger Rechtlosigkeit, ein Hoß auf alle Verheißungen des Minderheitenschutzvertrags. Und während solches geschieht, sprechen südslawische amtliche Stellen im Ausland von einer „weiterherzigen Minderheitenpolitik“ und einer deutsch-südslawischen Verständigung!

Die Denkschrift der deutschen Minderheit, die man nur mit tiefer Ergriffenheit lesen kann, ist durch die Unterdrückung in Südslawien nicht abgetan. Das Wort hat zunächst die Regierung des Generals Schwilowitsch, das Wort haben aber auch alle, die sich zum volksdeutschen Gedanken bekennen und es ablehnen, daß 700 000 um ihr nacktes Dasein ringende Deutsche irgendwelchen politischen oder wirtschaftlichen Geschäften geopfert werden.

Nexeste Nachrichten

Tarifserhöhung oder Rechtszuzug?

Berlin, 24. Sept. Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft ist gestern zu einer mehrstündigen Sitzung zusammengetreten. Es handelt sich in der Hauptsache um die Aufbringung der 47 Millionen für die Lohnserhöhung vom April d. J. Die Reichsbahn erklärt, daß sie die Mittel ohne Tarifserhöhung nicht aufbringen könne. Da die Tarifserhöhung vom Reichsverkehrsminister Stegerwald aber nicht

Die Weltliga für Männerrechte

Wir haben schon kurz mitgeteilt, daß vom 25. September bis 1. Oktober in Wien ein Weltkongreß für Männerrechte stattfinden wird.

Doch auch in Mitteleuropa scheint es Männer zu geben, die eine Aenderung der Ehegesetze zu ihren Gunsten wollen, obwohl hier die Dinge völlig anders liegen.

Württemberg

Tagung der deutschen Bibelgesellschaften

ep. Stuttgart, 24. Sept. Die diesjährige Tagung der Deutschen Bibelgesellschaften in Stuttgart, zu der sich Vertreter von 13 deutschen und zwei ausländischen Bibelgesellschaften eingefunden hatten, wurde am Samstag abend im Festsaal des Furtbachervereinshauses mit einer Begrüßungsfeier eröffnet.

Den 3000 Kindern, die sich zum Festkindergottesdienst am Sonntag vormittag aus allen Kirchengemeinden Stuttgarts in der Stiftskirche versammelt hatten, verstand Prälat D. Schmittbühner-Karlsruhe drei

ansprechende Schäferbilder erlebnisnah zu machen. Ein Festgottesdienst in der Stiftskirche am Sonntag abend bildete den Abschluß der Tagung.

10. Jahrestag der württ. Verfassung. Am morgigen Tag fährt es sich zum zehnten Mal, daß die am 12. Januar 1929 gewählte verfassungsgebende Landesversammlung die geltende Verfassung des freien Volksstaates Württemberg mit 120 gegen 9 Stimmen beschlossen hat und die Verfassung am gleichen Tag als Grundgesetz des Landes verkündet wurde.

Eisenbahnverkehr beim Volksfest. Ueber die Tage des Cannstatter Volksfestes vom 28. bis 30. September werden zwischen Stuttgart—Cannstatt und Eßlingen—Cannstatt nachmittags besondere Züge und für weitere Entfernungen Vorzüge eingeschaltet.

Flugveranstaltungen auf dem Volksfest. Anlässlich des Volksfestes finden auf dem Wasen am Sonntag und Montag nachmittags größere Flugveranstaltungen des Württ. Luftfahrtverbands statt.

Arbeiterentlassungen. Die kommunistische Landtagsfraktion hat eine kleine Anfrage an das Württ. Staatsministerium gerichtet, in der es heißt: Nach einer Mitteilung der „Deutschen Bergwerkszeitung“ beabsichtigt die Firma Bosch in nächster Zeit ihre Belegschaft um 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen zu verringern.

Gegen ein Konkordat in Württemberg. Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgende kleine Anfrage an das Württ. Staatsministerium gerichtet: Nach Pressemeldungen soll sich im Besitz des Herrn Kultministers bereits ein fertiger Entwurf eines Konkordats mit der katholischen Kirche befinden, auch sollen Verhandlungen nicht nur mit der katholischen, sondern auch mit der evangelischen Kirchenbehörde geführt worden sein.

Ermäßigung der Brennsteuer. Landtagsabgeordneter Studienrat Gauß-Heilbronn ist angesichts des reichen Obflusses dieses Jahres bei den zuständigen Behörden in Stuttgart vorstellig geworden, damit Maßnahmen ergriffen werden, daß volkswirtschaftlich wertvolle Güter nicht zugrunde gehen.

Auszeichnung bäuerlicher Wirtschaftsbetriebe. Bei der im Lauf des Jahres 1929 durch die württ. Landwirtschaftskammer vorgenommenen Wertung bäuerlicher Wirtschaftsbetriebe wurden folgende Preise zuerkannt: Je ein 2. Preis mit 120 Mark: Raimund Wolpert, Oberginsbach u. Künzelsau; Chr. Lang, Angelfingen u. Künzelsau; Witaque Bucherer, Niederweiler u. Gerabronn; Friedrich Schwab, Laßbach u. Künzelsau; Witwe Schiemer, Crivenhofen u. Künzelsau; Johann Fluhrer, Lohrhof u. Mergentheim; Friedrich Albrecht, Hollenbach u. Künzelsau; Martin Bofch, Heidenfingen u. Heidenheim; je ein 3. Preis mit 100 Mark: Johann Wank, Rinderfeld u. Mergentheim; Leonhard Vogt, Pfizingen u. Mergentheim; Georg Scherer, Freudenbach u. Mergentheim; Andreas Nienecker, Schirmbach u. Mergentheim.

Ludwigsburg, 24. Sept. Heinrich Frank Söhne rationalisieren weiter. Die Firma Heinrich Frank Söhne G. m. b. H. hat in Verfolg der allgemeinen Rationalisierungsbestrebungen mit der Firma C. Rühle u. Söhne G. m. b. H., Günzburg a. D., Vereinbarungen getroffen, wonach die Erzeugung und der Vertrieb der Kaffee-Ersatz- und Kaffeezusatzmittel der Firma Rühle künftig von ihr übernommen werden.

Ludwigsburg, 24. Sept. Verringerung der Musikkapellen bei der Reichswehr. Die Musikkapellen der Fahrbteilungen werden auf 1. Oktober aufgelöst und die Musiker an die Kapellen anderer Formationen verteilt. Von dieser Maßnahme wird auch die Kapelle der Ludwigsburger Fahrbteilung 5 betroffen.

Wanzen, 24. Sept. Der Druckfehlerteufel. Der Druckfehlerteufel, ein schlimmer Geselle und allezeit zu losen Streichen bereit, hat sich kürzlich ein außerordentlich freches Stücklein geleistet. In einer Tageszeitung ist folgende Bekannmachung erschienen: Landw. Bezirksverein Wanzen. Anlässlich des Landw. Bezirksfestes findet am 28. September eine Schweineprämierung statt. Prämiiert werden Eber und Mutterschweine des vorerwähnten deutschen Landtags. Anmeldungen wollen alsbald eingereicht werden.

Gmünd, 24. September. Absturz des Segelflugges. Sonntag nachmittag stürzte das Gmünder Segelflugzeug in der Nähe von Ottenbach aus einigen Metern Höhe ab und wurde schwer beschädigt. Der Führer, Nagel von hier, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ulu-Stadt und Land

Magold, den 25. September 1929.

Steh' und falle mit eigenem Kopf, Tu das deine und tu es frisch! Besser stolz an dem irdnen Topf Als demütig am goldenen Tsch.

E. M. Arndt.

G. H. Kläger's Nachlaß in das Schillermuseum aufgenommen

Die Kommission des Schiller-Nationalmuseums in Marbach hat beschlossen, die Werke und Gedichte des Schriftstellers Georg Hermann Kläger, Volksschullehrer, gestorben im Alter von 62 Jahren in Hedelfingen—Stuttgart, am 30. 11. 1925, als voll geeignet in das Museum aufzunehmen. Demzufolge sind nun sein Bild und einige Arbeiten im Museum ausgelegt.

AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VERBÄUNDE

IN SODAMERIKA

Von FRANZ DONAT / Copyright by Strecker & Schröder

(Fortsetzung 11)

Ein Franzose, der sich hochtönend als Don Gachino vorstellte, machte in Begleitung des Häuptlings beim Empfang die Honneurs. Der Häuptling selbst sprach ein vorzügliches Spanisch, das er, wie er mir später erzählte, unter Weißen in Bolivien gelernt hatte.

Die Hütten waren denen des anderen Dorfes ganz ähnlich, aber viel geräumiger und schöner. Die Frauen hielten sich zurück. In den ersten Stunden bekamen wir fast nur Männer und Kinder zu sehen.

Diese Indianer verliehen sich auch noch mehr auf ihre indianischen Waffen; Bogen und Pfeile machten den Eindruck des echten, denn sie waren nicht wie bei jenem anderen Stamm zum Verkauf an unwissende Forscher hergestell.

Als Unterkunft wurde uns eine saubere Hütte angewiesen, die etwas unterhalb des Dorfes lag. Dort streckten wir uns in die Hängematten und ließen die angenehme Kühle über uns ergehen, die der hartgetretene Lehm Boden ausströmte. Der Häuptling und Don Gachino, mit denen wir uns unterhielten, saßen auf kleinen Klößen.

Auf den Ruf des Häuptlings erschienen ein Mädchen mit einem Tonkrug voll Maisbier.

„Sagt du dir das Weib betrachtet?“ fragte mich Don Eugenio, als sich die beiden Männer entfernten hatten.

Ich lag mit dem Gesicht nach der Rückwand der Hütte zu und hatte mich auch nicht umgedreht, weil ich wußte, daß es bessere Indianer nicht gerade lieben, wenn Freunde ihren Frauen zu große Aufmerksamkeit schenken.

„Nun“, entgegnete ich, „es wird wohl so ein alter Drache gewesen sein, wie der, dem ich den Topf in Scherben schlug.“

Da wurde Don Eugenio das erste mal groß gegen mich. Das Maisbier war mir schon ein wenig in den Kopf gestiegen, und die temperamentvolle Art, die mein Herr jetzt zeigte, gefiel mir gar nicht schlecht an ihm.

Aus seiner Frage hörte ich heraus, daß ihm das Mädchen gefiel. Doch seit es mir so gut ging, war ich oft zu

harmlosen Spöttereien aufgelegt; der Friede wurde aber dadurch noch nie zwischen uns gestört.

„Nun dann hat es wohl einen Bußel. Aber solch ein Schönheitsfehler wird oft durch ein gutes Gesicht reichlich aufgewogen“, erwiderte ich. Da fuhr er mich grimmig an und nannte mich einen Menschen mit gottlosem Schnabel.

Nun war an mir die Reihe, den Getränken zu spielen, aber ich dachte, er ist eben doch dein Herr und du bist nur sein Diener. — Herrenlaunen!

Der Häuptling, den wir reichlich beschenkt hatten, ließ ein Fest veranstalten. Als Mann, der in der Welt herumgekommen war, wußte er, wie sehr es Weiße, die zu Indianern kommen, lieben, ihre Gebrauche zu sehen.

Auf einem freien Platz wurde ein Tanz aufgeführt; eigentlich war es mehr ein Wiegen als ein Tanzen. Die Frauen und Mädchen saßen sich, einen Ring bildend, an den Händen und drehten sich unter Gesängen im Kreis. In der Mitte des Rings stand ein Weib und klachte mit erhobenen Händen den Rhythmus.

Ich war gebannt von seiner Schönheit. Es mußte wohl dasselbe Mädchen sein, auf das mich Don Eugenio aufmerksam gemacht hatte, denn die anderen Weiber waren eben, wie alle Indianerinnen, eine immer häßlicher als die andere.

Doch dieses Mädchen in der Mitte des Ringes, wie es so dastand frisch und schlank, den indianischen Schutz um die feingehauchten Lippen, die jungfräulichen Brüste unbedeckt und die Fülle brauner Loden zu einem Knoten gebunden, konnte man eine klassische Schönheit nennen. Mir dünkte, nie edlere Linien an einem Weib gesehen zu haben.

Don Eugenio's Augen hatten sich an dieser herrlichen Gestalt förmlich festgelesen.

Doch noch ein anderer verschlang sie mit seinem stechen den Blick; das war der Franzose.

Als der Tanz beendet war und die Frauen den Ring lösten, ging Don Eugenio auf das Mädchen zu und machte eine artige Verbeugung.

Da hörte ich, wie der Franzose mit den Zähnen knirschte.

Des Mädchens braune Wangen überflutete eine tiefe Röte, und geknickt Hauptes schritt es nach seiner Hütte.

„Hast du es jetzt gesehen?“ fragte mich Don Eugenio, als wir wieder in unseren Hängematten lagen.

„Natürlich habe ich es gesehen. Das Weib ist viel zu schön für eine Indianerin. Ich sah unter Hunderten, die ich kenne, nicht eine, die ihm an Schönheit nur nahekommt.“

„Vielleicht ist es gar keine Indianerin, ihre Haut schien mir merklich heller als die der anderen“, meinte da mein Herr.

Warum soll es keine Indianerin sein, auch hier kann die Natur in einer guten Laune einmal mehr gegeben haben als sonst. Und wenn es auch eine Indianerin ist, auf alle Fälle ist sie viel zu schade dafür, um eines Tages einem dieser Halbaffen oder dem Mißling von Affe und Tiger, dem Gachino, in einer der elenden Hütten zu gebären.“

Mit ganz hilflosem Gesicht gab mir Don Eugenio recht. Nach einiger Zeit kam der Franzose. Ich lud ihn ein, sich an unser Feuer zu setzen und bereitete einen Mokka, den wir aus den Aluminiumbechern unserer Feldflaschen tranken.

Unser Gast war sehr gesprächig. Er erzählte unter anderem, daß er Reibjäger sei und schon mehr als ein Jahr bei dem Stamm verkehre.

Zwischenhinein fragte er, wie uns das indianische Mädchen gefallen habe. Obwohl uns der lauernde Blick auffiel, der seine Frage begleitete, so sagten wir doch offen: „Sehr gut.“

„Das freut mich“, entgegnete er mit anscheinender Harmlosigkeit.

Auf Don Eugenio's forschende Frage, weshalb ihn das freie, meinte er prahlend, das Mädchen würde sein Weib werden.

Mein Herr sprach ihm seine Verwunderung darüber aus, daß die Indianer eines ihrer Mädchen einem Weißen zum Weib geben wollten.

Wichtig erklärte nun der Franzose, daß es auch gerade nicht so leicht sei, ein indianisches Mädchen zu bekommen. Doch bei ihm sei es etwas anderes, ihn sähen die Indianer mehr als ihresgleichen an, da er schon lange mit ihnen verkehre.

„Dann gebeten Sie für immer unter diesen Halbwildern zu leben?“ forschte ich jetzt weiter.

„Das gerade nicht“, antwortete er mit der Miene eines ob solcher Zumutung getränkten Menschen. (Fortsetzung folgt).

riebe. Bei der Landwirtsch... Mergentheim: Georg...

ber vertont. Kläger ist weiter der Verfasser unzähliger Gedichte über Leben und Erziehung, Kultur, Fortschritt und Vergangenheit...

Bei der Geflügel- und Kaninchenausstellung

- anlässlich des Landw. Bezirksfestes konnten folgende Preise an Züchter vergeben werden. Geflügel. Ehrenpreise: Marie Hörmann, Sulz, 1,0 Truthahn (Bronze); Ernst Sägler, Rohrdorf 1,1 schwarze Italiener; Albert Hofmann, Nagold 1,2 amerikanisches Leghorn; Karl Klumpp, Nagold 1,2 Rasi Campell. 1. Preise: Hauptl. Schild, Gartheimer 1,0 Truthahn (Bronze); Jakob Killinger, Nagold 1,2 weißer Wyandot; Hauptlehrer Schild, Gartheimer 0,2, weiße Wyandot; Ernst Sägler, Rohrdorf 1,1, schwarze Italiener; Albert Hofmann, Nagold 0,2, amerikanische Leghorn; Albert Gutekunst, Schietingen 1,2, amerikanisches Leghorn; August Lehre, Nagold 1,2, amerikanisches Leghorn; Hauptlehrer Schild, Gartheimer 1,2, Fijil, Buttercup; Oberl. Schwarz, Altensteig 1,2, Milli Flor; Silberjuchstarm Spielberg 1,1, Goldsultanen; Jakob Killinger, Nagold 1,2, Schw. Laufenten; Däuble Gültlingen 1,2, Pefing-Enten. 2. Preise: Hauptl. Schild, Gartheimer 0,1, Truthenne (Bronze); Georg Luz, Schietingen 1,2, schwarze Italiener; Karl Stidel, Nagold 1,1, schwarze Italiener; Albert Gutekunst, Schietingen 1,2, schwarze Italiener; Ernst Sägler, Rohrdorf 1,2, Schw. Italiener; Albert Gutekunst, Schietingen 1,1, 1,2, 1,2 je amerikanisches Leghorn; Wilhelm Gutekunst 1,2, und 1,2, amerit. Leghorn; Däuble Gültlingen 1,1, amerit. Leghorn; August Lehre, Nagold 1,2, Rasi Campell; Marie Hörmann, Sulz 1,2, Rasi Campell; Marie Hörmann, Sulz 2,0, Rasi Campell; Oberl. Schwarz, Altensteig 1,2, Rasi Campell; Oberwachmeister Ziegler, Nagold 0,1, Perlhuhn; Christian Walter, Spielberg 1,0, Brieftaube (rot). Kaninchen. Ehrenpreise: Karl Stidel, Nagold 0,1, weiße Riesen; Jakob Maier, Nagold 0,1, Cinschilla. 1. Preise: Karl Stidel, Nagold 0,1 weiße Riesen; Rudolf Spothelf, Ebhausen 0,1, weiße Riesen; Jakob Maier, Nagold 1,0, Cinschilla. 2. Preise: Karl Stidel, Nagold 0,1, weiße Riesen; 0,1 weiße Riesen; Fritz Stottel, Nagold 1,0, gelb-Silber. 3. Preise: Karl Stidel, Nagold 0,1 weiße Riesen; Rudolf Spat-Nagold 1,0, gelb-Silber; 0,1 desgl. gelb-Silber.

Kalte Schönheit und Pracht

Heute nacht machten sich der kommende Herbst und der nahe Winter zum erstenmal hoch offiziell bekannt.

Der glückliche Gewinner

Der einen Kalbin aus der Lotterie des Landw. Bezirksvereins ist ein alter Mann, Mitte der 80er Jahre aus Waldorf, Joh. Gg. Walz, früherer Bäcker. Der Gewinner lebt nicht als Krüppel und kann die Kalbin sehr wohl gebrauchen. Wir gratulieren!

Wohlfahrts-Briefmarken

Zur Bekämpfung der noch immer bestehenden großen Notstände in weitesten Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch unter den Kindern, wird die Reichspostverwaltung neue Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Nothilfe zur Ausgabe bringen.

Das Umherführen von Tanzbären

Das Wirtschaftsministerium sagt in einem Erlaß, das Zeigen und Umherführen von Tanzbären passe nicht mehr in unsere Zeit.

Sparfassengelder

Eltern können über Gelder, die sie freiwillig auf den Namen von Kindern bei der Sparkasse eingezahlt haben, nicht verfügen, denn sie sind Eigentum der Kinder geworden.

Calw, 24. Sept.

In der hiesigen Industrie sind in den letzten Wochen verschiedene Arbeiterentlassungen vorgekommen, und weitere sollen noch bevorstehen.

38 Gebäude in einem mecklenburgischen Dorf abgebrannt

In Schwichtenberg bei Friedland brach am 23. September nachmittags in einem Bauernanwesen ein Brand aus, der bei starkem Wind und Wassermangel sich rasch ausbreitete.

Wie man gut und sparjam Kaffee zubereitet!

Hierüber herrschen in Hausfrauen-Kreisen verschiedene Ansichten, denn einerseits ist die Gesundheit der Familienangehörigen maßgebend, andererseits spielt aber der Geldbeutel vielfach eine große Rolle.

arbeiten schwere Brandverletzungen davon. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Mark und soll durch Versicherung gedeckt sein. In Niederludwigsdorf bei Görlitz (Schlesien) sind, vermutlich infolge Heißlaufens einer Maschine, die Mühlenwerke von Robert Pohl vollständig niedergebrannt.

15 Schülerinnen verschwunden. Eine Gruppe von 15 polnischen Schulkinder, die mit ihrer Lehrerin eine Ausstellung in Posen besuchte und dann in Odingen in einem Motorboot eine Ausfahrt auf der See gemacht hatten, sind seitdem spurlos verschwunden.

Eisenbahnunglück in Rußland. 45 Tote, 36 Verletzte. Von einem Personenzug auf der Strecke Moskau—Sibirien entgleisten 80 Kilometer von Wjatka entfernt 6 Wagen, von denen 2 völlig zertrümmert wurden.

Aus aller Welt

„Ich möchte „gern“ meine Steuer bezahlen!“ Merkt auf, ihr deutschen Finanzämter! Das Zauberwort ist eindeutig, mit dem man die Menschen zu pünktlichen Steuerzahlern machen kann.

Was nützen Drohungen, wo nichts zu holen ist, oder wo der unbeugsame Wille besteht, nicht zu zahlen? Etwas kann das Finanzamt ja schließlich herausquetschen, aber es könnte vielleicht alles bekommen, wenn es sich besser auf die Psychologie des Publikums versteht.

Letzte Nachrichten

Rein Umzug des Reichskommissars für die besetzten Gebiete von Koblenz nach Wiesbaden? Wiesbaden 25. Sept. Die Rheinlandkommission wird am 15. November von Koblenz nach Wiesbaden überföhrten.

Tragisches Ende eines Ehepaares

Am Montagabend wurde in der Nähe des Kurfürstendamms in Berlin, das Auto des 66jährigen Rittergutsbesizers v. Wollant, in dem dieser, der selbst gelähmt ist, seine kaum genesene Ehefrau aus einer Klink abholte, von einem in schnellster Fahrt kommenden Privatwagen angefahren.

Eine Frau will sich und ihre fünf Kinder ertränken

In Mannheim verluchte die 30 Jahre alte Ehefrau eines Tagelöhners, die von ihrem Ehemann schon längere Zeit getrennt lebt, sich mit ihren fünf Kindern, die im Alter von 1-8 Jahren stehen, im Neckar zu ertränken.

Eine Kirche unter dem Hammer

Die arme russische Kolonie in Berlin ist nicht in der Lage, für die erst vor kurzem eingeweihte russische Kirche am Fehrbellener Platz in Charlottenburg die Zinsen, Mieten und Steuern aufzubringen.

Wie man gut und sparjam Kaffee zubereitet!

Hierüber herrschen in Hausfrauen-Kreisen verschiedene Ansichten, denn einerseits ist die Gesundheit der Familienangehörigen maßgebend, andererseits spielt aber der Geldbeutel vielfach eine große Rolle.

48 Gebäude in einem mecklenburgischen Dorf abgebrannt

In Schwichtenberg bei Friedland brach am 23. September nachmittags in einem Bauernanwesen ein Brand aus, der bei starkem Wind und Wassermangel sich rasch ausbreitete.

Die Reichsbahn besteht auf Tarifierhöhung

Berlin, 24. Sept. Von reichsbahnamtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. Sept. 1929 in Berlin zur Frage der Tarifierhöhung und deren Ablehnung durch die Reichsregierung Stellung genommen.

Möhlenbrand

In Cümlösen bei Bittenberge (Regierungsbezirk Potsdam) wurde die Motormühle Empeff durch ein Großfeuer zerstört. Die gesamte Mühlenanlage und etwa 3 000 Zentner Getreide, Mehl und Futtermittel wurden vernichtet.

Wie man gut und sparjam Kaffee zubereitet!

Hierüber herrschen in Hausfrauen-Kreisen verschiedene Ansichten, denn einerseits ist die Gesundheit der Familienangehörigen maßgebend, andererseits spielt aber der Geldbeutel vielfach eine große Rolle.

Sport. Zur Schweizerfahrt des „Graß Zeppelin“ am 26. September haben sich so viele Teilnehmer gemeldet, daß Mitte Oktober eine zweite Fahrt ausgeführt werden wird. Die erste Fahrt mit 26 Fahrgästen berührt die Städte Rheinfelden, Frauenfeld, Winterthur, Zürich, Schwyz, Luzern, Interlaken, Bern, Freiburg, Sauterne, Genf, Neuburg, Biel, Solothurn, Laufen a. Rh. und Basel. Englisch-argentinischer Schwergewichtskampf. In dem Schwergewichtskampf zwischen dem englischen Meister Phil Scott und dem Argentinier Campolo schlug Scott in Newport am 23. September seinen Gegner nach Punkten.

Wie man gut und sparjam Kaffee zubereitet!

Hierüber herrschen in Hausfrauen-Kreisen verschiedene Ansichten, denn einerseits ist die Gesundheit der Familienangehörigen maßgebend, andererseits spielt aber der Geldbeutel vielfach eine große Rolle.

48 Gebäude in einem mecklenburgischen Dorf abgebrannt

In Schwichtenberg bei Friedland brach am 23. September nachmittags in einem Bauernanwesen ein Brand aus, der bei starkem Wind und Wassermangel sich rasch ausbreitete.

Die Reichsbahn besteht auf Tarifierhöhung

Berlin, 24. Sept. Von reichsbahnamtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. Sept. 1929 in Berlin zur Frage der Tarifierhöhung und deren Ablehnung durch die Reichsregierung Stellung genommen.

Möhlenbrand

In Cümlösen bei Bittenberge (Regierungsbezirk Potsdam) wurde die Motormühle Empeff durch ein Großfeuer zerstört. Die gesamte Mühlenanlage und etwa 3 000 Zentner Getreide, Mehl und Futtermittel wurden vernichtet.

Wie man gut und sparjam Kaffee zubereitet!

Hierüber herrschen in Hausfrauen-Kreisen verschiedene Ansichten, denn einerseits ist die Gesundheit der Familienangehörigen maßgebend, andererseits spielt aber der Geldbeutel vielfach eine große Rolle.

48 Gebäude in einem mecklenburgischen Dorf abgebrannt

In Schwichtenberg bei Friedland brach am 23. September nachmittags in einem Bauernanwesen ein Brand aus, der bei starkem Wind und Wassermangel sich rasch ausbreitete.

Die Reichsbahn besteht auf Tarifierhöhung

Berlin, 24. Sept. Von reichsbahnamtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. Sept. 1929 in Berlin zur Frage der Tarifierhöhung und deren Ablehnung durch die Reichsregierung Stellung genommen.

Möhlenbrand

In Cümlösen bei Bittenberge (Regierungsbezirk Potsdam) wurde die Motormühle Empeff durch ein Großfeuer zerstört. Die gesamte Mühlenanlage und etwa 3 000 Zentner Getreide, Mehl und Futtermittel wurden vernichtet.

Wie man gut und sparjam Kaffee zubereitet!

Hierüber herrschen in Hausfrauen-Kreisen verschiedene Ansichten, denn einerseits ist die Gesundheit der Familienangehörigen maßgebend, andererseits spielt aber der Geldbeutel vielfach eine große Rolle.

48 Gebäude in einem mecklenburgischen Dorf abgebrannt

In Schwichtenberg bei Friedland brach am 23. September nachmittags in einem Bauernanwesen ein Brand aus, der bei starkem Wind und Wassermangel sich rasch ausbreitete.

Die Reichsbahn besteht auf Tarifierhöhung

Berlin, 24. Sept. Von reichsbahnamtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. Sept. 1929 in Berlin zur Frage der Tarifierhöhung und deren Ablehnung durch die Reichsregierung Stellung genommen.

Handel und Verkehr Das Eingreifen der Großbanken

Der gemeinsame Beschluß der vier D-Banken, der Kommerz- und Privatbank und Mendelssohn u. Co. in Berlin, die bedeutendsten Banken zu einer Front gegen die spekulationsmäßige Kursdrückerei an den Börsen, besonders in Berlin, aufzurufen, beleuchtet bligartig die ungesunden Verhältnisse an den Börsen. Die nun schon geraume Zeit anhaltende Kursdrückerei, die auch vor den ersten Papieren wie Farben, Siemens, Montanwerte usw. nicht haltmacht — Mindernotierungen von 5—7 v. H. von einem Tag zum andern sind keine Seltenheit in Berlin — schädigt nicht nur das Börsengeschäft, sondern auch den Bankverkehr, da außer den Haus-Spekulanten niemand Lust hat, Wertpapiere zu kaufen. Außerdem sind natürlich die betreffenden Aktiengesellschaften schwer geschädigt. Es ist allerdings eine Tatsache, daß nicht wenige Aktienpapiere usw. lange Zeit auf einem erheblich höheren Kurswert künstlich erhalten wurden, als ihrem wirklichen inneren entsprach, und es war vorauszu sehen, daß es einmal zu einem Stoß kommen werde, aber das hat mit der gegenwärtigen Börsenhaltung nicht mehr viel zu tun, jedenfalls soweit sie anerkannt gutfundierte Papiere betrifft. Wie verlautet, wollen die Banken die Besserung durch Änderung der Liquidationstafel und andere Maßnahmen herbeiführen. Einigen Eindruck scheint das Vorgehen der Banken auf die Börse doch schon gemacht zu haben. So meldet der Berliner Börsenbericht vom 23. September, daß der Schluß der Börse „erholt und wesentlich beruhigt“ gewesen sei, nachdem der Tag „äußerst nervös“ verlaufen war.

Es wäre nur zu wünschen, daß nicht nur an den Effektenbörsen (für Wertpapiere), sondern auch an den Produktenbörsen (Getreide usw.) eine starke Hand gegen die Preisdrückerei eingriffe. Die Stützungsläufe der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft sind, wie es scheint, nicht nachhaltig genug gewesen. Auf diesem Gebiet müßte eine starke und vor allem kapitalkräftige Organisation zum Schutz der Inlandsrente geschaffen werden, wie sie in andern Ländern, besonders in den Vereinigten Staaten, bestehen. Das wäre Sache des Reichs.

Mit etwaigen Stützungsläufen der Banken wird es allerdings nicht getan sein. Vielmehr müssen die Großbörsen einmal gründlich gesäubert werden. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Börsen durch Makler, Agenten und sogenannte Fiktivkäufer schon lange stark überfremd sind. Die zahlreichen Elemente, die bald mit mehr, bald mit weniger Glück von den „Fiktivkäufern“ leben, müssen ausgeremert werden. Allerdings wird man auch dadurch das Grundübel, die Kapitalnot der deutschen Wirtschaft, nicht beseitigen.

Bekannt wird Ihr Name — Durch gute Reklame!

Der Zusammenbruch der Hatry-Gruppe

London, 24. Sept. Das englische Kabinett hat in einer langen Sitzung mit dem Zusammenbruch der Gründerfirma Hatry sich beschäftigt. Man ist der Ueberzeugung, daß das englische Handels- und Aktiengesetz die Interessen der Öffentlichkeit und besonders des kleinen Mannes nicht genügend schützt. Vor allem bietet das Gesetz gegen schwindelhafte Gründungen und die Massenausgabe von kleinen Aktien nicht die genügende Handhabe. Der der Regierung nahe stehende „Daily Herald“ erwähnt die Möglichkeit, daß ein Ausschuß der Kaufleute neue Aktienausgaben genau prüfen soll. Da man aber damit noch keine Sicherheit habe, ob in dem Ausschuß nicht auch betrügerische Elemente seien, müßte ein Geldanlage-Trust unter Aufsicht des Staats gegründet werden. Die Regierung werde jedenfalls der Angelegenheit größte Beachtung schenken und sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß rein spekulative, sozial und wirtschaftlich unbedeutende Unternehmen nicht das Geld des Volkes an sich ziehen dürfen, ganz besonders, solange die Industrie unter Kapitalmangel leide.

Nach dem „Daily Express“ betragen die Schulden der Gruppe 15 Mill. Pfd. St. (300 Millionen Mark), denen angeblich 9 Mill. Pfd. (180 Mill. Mk.) Aktien gegenüberstehen sollen.

Berein Süddeutscher Mehlhändler stimmt dem Vertragsentwurf mit der Mühlentkonvention zu. Wie wir erfahren, wurde in einer gut besuchten Versammlung des Vereines Süddeutscher Mehlhändler, Frankfurt a. M., der Vertragsentwurf mit der Mühlentkonvention besprochen und die grundsätzliche Zustimmung erteilt. Eine Kommission wurde bevollmächtigt, den Vertrag mit der Mühlentkonvention endgültig abzuschließen.

Verkehrsseigerung. Die Werbetätigkeit für Waldsee als Luftkur- und Badeplatz wurde energisch betrieben und der Besuch war diesen Sommer über erfreulich. Die Zahl der das Strandbad benütigenden Personen hat sich gegen 1928 um das Fünffache erhöht, das sind 25 000. An fremden Badegästen wurden 2700 Personen gezählt, während es im letzten Jahr nur etwa 300 waren.

Der Passagierdampfer „Cleveland“, der am 11. September von Hamburg abgefahren ist, ist in Jochen eingetroffenem Telegramm am Sonntag, den 22. September, morgens 7.30 Uhr, wohlbehalten in Newport angekommen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 24. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 31 Ochsen, 53 Bullen, 330 Jungbullen, 364 Jungriinder, 103 Röhre, 1210 Kälber, 1798 Schweine, 10 Schafe. Davon blieben unverkauft: 5 Jungbullen, 54 Jungriinder, 50 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber lebhaft.

Ochsen:	24. 9.	19. 9.	Kühe:	24. 9.	19. 9.
ausgemästet	57-60	—	fleischig	28-29	—
vollfleischig	47-53	—	gering genährt	18-22	—
fleischig	—	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	52-54	50-52	feinste Mast- und beste Saughäber	83-87	82-88
vollfleischig	47-50	46-48	mittl. Mast- und gute Saughäber	74-81	73-80
fleischig	—	—	geringe Kälber	65-72	64-70
Jungriinder:			Schweine:		
ausgemästet	59-62	58-61	über 300 Pfd.	88-89	86-88
vollfleischig	51-56	50-55	240-300 Pfd.	89-90	87-88
fleischig	45-49	44-48	200-240 Pfd.	90-91	88-89
gering genährt	—	—	160-200 Pfd.	87-89	86-88
			120-160 Pfd.	85-88	84-85
Kühe:			unter 120 Pfd.	85-86	84-85
ausgemästet	41-47	—	Sauen	65-75	—
vollfleischig	30-38	—			

Stuttgarter Hopfenmarkt, 23. Sept. Dem heutigen Hopfenmarkt, der gleich den bisherigen in dieser Saison von großer Flaute beherrscht wurde, waren vier Ballen zugeführt, wovon zwei Ballen und zwar sehr schöne glattgrüne Ware, zum Preis von 55 RM. pro Ztr. verkauft wurden. — Nächster Markt: Montag, 30. September ds. Js.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz), 24. Sept. Zufuhr 300 Ztr., Preis 2.40-4 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 24. Sept. Zufuhr 900 Ztr., Preis 3-3.30 M für 1 Ztr.

L. C. Die diesjährige Herbsttagung des Württ. Landw. Hauptverbandes, die 26. Landesversammlung, wird am Montag, den 30. September, mittags 12.30 Uhr, in Stuttgart im Gartenhof des Hotels Banhof stattfinden. In dieser Versammlung wird u. a. der Haushaltsplan für 1930 und die Festlegung einer besonderen Arbeitgeberumlage behandelt. In der wirtschaftspolitischen Aussprache, die alle aktuellen, die Landwirtschaft betreffenden Fragen der Gegenwart umschließt, steht die Stellungnahme zu den Juni-Beschlüssen des Reichstags und die Besprechung der dringlichsten weiteren Maßnahmen, die die bedrohliche Lage der bäuerlichen Betriebe erfordern, im Vordergrund. Auch zur Frage der Reform der Sozialversicherung wird die genannte Tagung Stellung nehmen.

Wetter für Donnerstag und Freitag:

Süddeutschland liegt jetzt im Bereich eines von Westen vordringenden Hochs. Depressionsgebiete zeigen sich aber noch im Norden und Osten, so daß für Donnerstag und Freitag nur vorübergehend aufklärendes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Amtsgericht Nagold. Das Vergleichsverfahren

zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Johann Georg M a s t, Schreinermeisters in Ettmannsweiler, ist nach Bestätigung des Vergleichs am 23. September 1929 aufgehoben worden. 897

Lieferungs- und Arbeits-Rechnungen

sind bis spätestens Samstag, den 28. d. M., an den Vereinskassier Herrn Vulmer einzuliefern. 894

Forstamt Hirsau Berichtigung

Die Steinbeiführvergebung findet am **Mittwoch, den 2. Oktober 1929** statt (nicht am 1. Oktober wie bekannt gegeben). 892

Zuchtfarren

zu verkaufen unter zwei die Wahl (Rotschaf 26 Monate alt, Gelbschaf 29 Monate alt, beide mit Zulassungsschein). Interessenten wollen sich wenden an **Stadtschultheißenamt Wildberg.**

Ein schönes Geschenk für jeden Artilleristen

ist Band 45 der Württ. Regimentsbücher: **Das Württ. Res.-Feldart.-Rgt. Nr. 26 im Weltkrieg 1914-18** von Major a. D. Klaus mit 92 Abbildungen, 7 Text- und 20 Anlagenstücken; in Leinen geb. M 8.—

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

Cypro-Rosinen
garant. unvermischte gesunde Ware, habe jedes Quantum abzugeben. (951)

bei 1 Zentner RM.: 21.—
bei 5 Zentner RM.: 20.—
bei Mehrabnahme billiger per Nachnahme

Abdon Glöckler
Lebensmittelgroßhandlung
Ulm a. Donau.

Hausfrauen! „Weirolin“

Alleinverkauf **Stadtdrogerie Hollaender - Nagold**

Endivien Spinat
Bestellungen auf **Gelbe- u. Roterüben u. Niedere Rosen** nimmt entgegen **Sonathan Raaf Gärtner.**

Spanier zur Mostbereitung
empfehlen **C. Schuon, Weinhdlg.**

Taschenuhr
(Stahlgehäuse, schwarz) mit buntem Band auf dem Weg vom Festplatz Nagold-Ettmannsweiler am Montag Abend 901 **verloren gegangen.**
Der ebrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des W. abzugeben.

Einem wenig gebrauchten **Zimmerofen** hat zu verkaufen **Wer? sagt die Gesch. Stelle des Blattes. 902**

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erle's echter 644

Brennessel Geist
M. 1.50 M. 2.25 Hochprozentig!
Stadtdrogerie R. Holländer

3 neue Ullstein Moden-Alben

sind heraus! Sie zeigen viele Hundert neue Modelle für Herbst und Winter, Elegantes und Praktisches für Dame, Backfisch und Kind. Zu allen Abbildungen gibt es „sprechende“ Ullstein-Schnitte. Ullstein-Alben bekommt man bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

Nochmals ein großes Quantum **honigsüße Meraner Kur-Trauben**
eingetroffen
blaue und weiße Früchte
Pfund 40 S
Ztr. brutto für netto 35.—

Wilh. Frey
Nagold. 899
Eine 903

Wohnung
mit 2 Zimmern samt Zubehör hat wer zu vermieten?
Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Empfehle **Sauerkraut, Birnen**
zum Einbünden, „Gute Luise“, 10 Pfd. M 2.20.

Jung, Neustraße 6

Weintransporte

in eigenen Fässern mit Versicherung werden prompt und billig ausgeführt von **Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach**
Telefon 2. 898



Das Buch, auf das Sie warten! MIT GRAF ZEPPELIN UM DIE WELT

Ein Bild-Buch von Max Geisenheyner, Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ und des „Illustrierten Blattes“ Frankfurt a. M. an Bord. Die sensationelle Schilderung der einzigartigen Weltfahrt mit zahlreichen Aufnahmen von bisher unbekanntem Gegenstand.
Steif brosch., 112 Seiten. Preis nur 1.20 Mk.
vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Gesucht: **2 Dienst-mädchen**
(ev. 2 Schwestern, auch Wtt.) nach der Schweiz. Für Einreise wird gesorgt. Fahrt wird 1/2 vergütet. Anfangslohn Fr. 65.— später bis 80 Fr per Monat nebst guter Kost und guter Behandlung. Offerten gefl. umgehend an **Karl Großmann-Großmann**
Weinhandlung und Gemüskulturen
Wallfellen (bei Zürich)

Suche wegen Verbesserung meiner bisherigen Hausangelegenheiten ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes kinderliebendes nicht zu junges **Mädchen**
per 1. Oktober. (952)
Fr. Professor Schönfeld
Tübingen, Stauffenstr. 60

Nagold.
2 Wagen
Stallung
hat zu verkaufen
Wer? sagt die Gesch. Stelle d. Blattes. 890

la. Bergamotte-Birnen
zum Einbünden bei 10 Pfd. 18 S d. Pfd. sowie sonstige **Essbirnen** 900
von 10 S ab
G. Lächler
Obst und Gemüse
Stand beim „Röhle“.

WOLLE
100 gr. 40 dl. ab Spinnerei (906)
Gebr. Mehler Tirschenreuth
Mödingen.
Eine 37 Wochen trüchtige **Ralbin**
steht dem Verkauf aus **Haus Nr. 3 Bollmaringerstr.**
Heute abend 8.15 Uhr **Gesamtprobe**

Ralbin
steht dem Verkauf aus **Haus Nr. 3 Bollmaringerstr.**
Heute abend 8.15 Uhr **Gesamtprobe**